



Patronen mit dem Naturalis-Geschoss gibt es von Lapua schon in verschiedenen Kalibern, und die Palette wird ständig ausgebaut.

Bleifreie Geschosse FOLGE 2

Naturalis

Das Naturalis entstand vor dem Hintergrund, dass in Schweden ab dem Jahr 2007 bleihaltige Munition bei der Jagd generell verboten werden soll. Das gilt nicht nur für die Schrotmunition, sondern auch in Büchsendgeschossen darf dann kein Blei mehr enthalten sein. Das Naturalis ist jetzt gut zwei Jahre auf dem Markt und daher liegen bereits Praxiserfahrungen vor

Norbert Klups

Lapua verwendet für das Naturalis 99 Prozent reines Kupfer, das speziell behandelt und gehärtet wird. Das vordere Drittel des Geschosses ist mit einer Hohlspitze versehen, die mit einem Kunststoffpfropfen verschlossen wird. Das Geschoss ist so konstruiert, dass es unmittelbar nach dem Einschlag expandiert und seine

charakteristische Pilzform annimmt. Ohne Materialverlust soll das Geschoss dann einen kraftvollen Schock-Effekt auslösen und eine sehr hohe Tiefenwirkung entwickeln.

Durch das frühe und vollständige Aufpflzen will Lapua eine sehr große Einsatzbandbreite in Bezug auf Schussdistanz, Auftreffwinkel und Geschwindigkeit erreichen. Die Wirkung soll bei leichtem und schwerem Wild, un-

abhängig von der Distanz und gleich ob Knochen getroffen werden, immer sehr gleichmäßig ausfallen. Das Naturalis entsteht im Pressverfahren.

Die Präzision

Für den Präzisionstest wurden Lapua Fabrikpatronen verwendet, die aus zwei Repetierbüchsen, Kaliber .308 Win., zwei Büchsen 9,3x62 und einem Dril-

ling .30-06 verschossen wurden. Bei allen fünf Waffen zeigte sich eine jagdlich völlig ausreichende Präzision. Eine Waffe Kaliber .308 Win, schoss sogar exzellente Streukreise von zwei Zentimetern bei fünf Schüssen. Lapua baut das Naturalis in mittleren Geschossgewichten und verzichtet auf Führungsringe. Dafür ist das Geschoss leicht untermaßig. Normale Jagdläufe kommen anscheinend damit gut zurecht.

Ablagerungen im Lauf

Hier überraschte das Naturalis sehr positiv, denn nach 20 Schuss waren mit dem Bore Scope nur geringe Kupferablagerungen im Lauf zu erkennen. Nach zwei Durchgängen mit Hopes Nr. 9 Bench Rest waren diese restlos entfernt und der Lauf wieder sauber. Anscheinend wird die Oberfläche des Geschosses speziell gehärtet, was die Materialablagerungen im Lauf stark reduziert, ohne großen Einfluss auf den Einpresswiderstand in die Züge und Felder zu haben. Hier ist das Massivgeschoss einem normalen Mantelgeschoss gleichwertig und einigen Konstruktionen mit weichem Tombakmantel sogar überlegen.

Gelatine-Beschuss

Für den Gelatinebeschuss wurde das Kaliber .308 Win. verwendet. Die Distanz betrug 50 Meter. Die Ge-

schosse waren wenige Zentimeter nach dem Auftreffen deformieren.

Auch beim Block mit dem Rinderknochen zeigte das Naturalis keine Schwächen. Das Geschoss zertrümmerte den Knochen und setzte seinen Weg durch den Gelatineblock mit leichter Abweichung nach unten fort. Nachdem es aus dem Telefonbuch geborgen wurde, zeigte es eine mit den anderen Geschossen völlig identische Pilzform.

Der Knochentreffer konnte dem Geschoss nichts anhaben, es war nicht möglich, es von den anderen Geschossen, die die Gelatineblöcke ohne eingegossene Knochen durchschlagen hatten, zu unterscheiden.

Die Wirkung auf Wild

Den Abschussberichten liegen die Kaliber .308 Win. und 9,3x62 zugrunde. Auf Rehwild zeigte das Naturalis eine gute Wirkung, aber



Fotos: Norbert Klups

schosse wurden hinter den Blöcken in feuchten Telefonbüchern aufgefangen. Alle durch die Blöcke geschossenen Naturalis-Geschosse zeigten eine identische, nahezu perfekte Pilzform, und an den Blöcken war deutlich

nur selten lagen die Stücke direkt am Anschuss. Eine kurze Flucht von 15 bis 30 Metern war hier die Regel, wenn knapp hinter das Blatt geschossen wurde.

Die Ausschüsse waren durchweg sehr klein, und es fanden sich

Bleifrei - oder?

Mehrere Leser haben sich bei der Redaktion gemeldet und kritisiert, dass wir uns sozusagen im vorauseilenden Gehorsam für den Einsatz bleifreier Büchsen- und Sengeschosse stark machen. Vor dem Hintergrund der Diskussion um vergiftete Seeadler müssen wir aber auch klarstellen, dass wir keine Forschung zu diesem Thema leisten können.

Mit unserer Serie über die Bleifreien wollen wir aber aufzeigen, was derzeit auf dem deutschen Markt erhältlich ist und welche Vor- aber auch Nachteile die einzelnen Konstruktionen haben. Während Barnes und das Naturalis schon einen gewissen Bekanntheitsgrad haben, werden wir den Lesern auch recht abenteuerliche Konstruktionen vorstellen. Lassen Sie sich überraschen.

gmg

Wirkungsweise:	Deformationsgeschoss
Eignung:	Für mittleres und schweres Wild
Laufablagerungen:	Nicht höher als bei Mantelgeschossen
Präzision:	In allen Testwaffen gut
Geschossauswahl:	Zurzeit: .243, .264, .284, .308 und .366 Dia (9,3 mm)
Fabrikpatronen:	Lapua
Geschoss:	Naturalis
Kaliber:	.243 Win., 6,5x55 Schwed., 7x64, .308 Win., 7,62x53 R, .30-06, .300 Win. Mag., 8x57 IS, 8x57 IRS, .338 Lapua Mag., 9,3x62, 9,3x74 R

nur sehr geringe Hämatome im Wildbret. Meist handelte es sich lediglich um leichte Einblutungen, die sich einfach entfernen ließen und das Wildbret nicht minderten.

Bei schwereren Stücken fie-

Ausschuss bei einem Rehbock mit Kaliber .308 Win. Trotz Knochentreffer auf dem Blatt gab es keine große Wildbretzerstörung.

Nach dem Gelatinebeschuss: das Geschoss pilzt perfekt auf.



len die Ausschüsse etwas größer aus und die Wildbretzerstörung auf der Ausschussseite war deutlich höher. Bei einem Stück Rotwild, das den Treffer auf dem Blatt erhielt, war ein großflächiges Hämatom zu finden. Schwarzwild wurde ebenfalls erlegt, und hier war die Wildbretentwertung deutlich geringer. Die Geschosswirkung war in allen Fällen hervorragend. Die längste Fluchtstrecke verursachte ein Stück weibliches Rotwild, das noch 60 Meter ging.

Selbst in Afrika musste das neue Lapua-Geschoss zeigen, was es kann. Mit der eigentlich dafür recht schwachen .308 Winchester wurde ein Oryx erlegt. Die Fluchtstrecke nach dem tiefen Blattschuss betrug 40 Meter. Ausschuss war hier nicht vorhanden.

Das Lapua Naturalis ist damit sehr universell einsetzbar. Die Tiefenwirkung ist sehr gut und auch mit kleineren Kalibern lässt sich schweres Wild zur Strecke bringen. Die Wildbretentwertung hält sich in Grenzen und es gibt nur sehr selten Hämatome. Bei Rehwild muss mit kurzen Fluchtstrecken gerechnet werden.